

Gibt es ADHS gar nicht?

Beitrag von „chemie77“ vom 16. Oktober 2013 11:45

Da muss ich sofort wieder an das Buch von Manfred Lütz denken ("Irre"), das ich mit Begeisterung gelesen habe. Darin geht es nicht um ADHS sondern um psychische Krankheiten im Allgemeinen. Es enthält aber ein sehr interessantes Kapitel über den Sinn und Unsinn von Diagnosen. Er sagt (sinngemäß), dass der Sinn einer Diagnose immer nur der sein kann, daraus eine Behandlungsmöglichkeit abzuleiten und dass es eine Unart ist, Menschen mit Diagnosen zu belegen, wenn deren Folge keine Behandlung ist!

Und das ist für mich genau der Punkt bei diesen ADHS-Diagnosen. Ich bin absolut skeptisch, die Kinder gleich mit Medikamenten zuzuballern, aber dass nach der Diagnose NICHTS passiert (außer: "aber Sie wissen doch, dass er ADHS hat, damit müssten Sie als Lehrer jetzt auch langsam mal umgehen können), kann es doch auch nicht sein. Wenn eine Diagnose erfolgt und man sich entscheidet, keine Medikamente zu geben, müsste man sich doch andere Behandlungsmethoden (Verhaltenstherapie oder mindestens Veränderungen im Umfeld) überlegen und kann nicht einfach sagen: "Der hat halt ADHS, das ist jetzt eben so!" Schließlich haben die Kinder ja auch selbst einen Leidensdruck (auch wenn vielleicht nur mittelbar durch das Nichterreichen gesteckter Ziele), und es sollte ihnen ein Weg eröffnet werden, die Krankheitssymptome loszuwerden.

Soweit noch einmal ein etwas anderer Aspekt zur Thematik (über das Existieren oder Nichtexistieren einer Krankheit erlaube ich mir kein Urteil)